

Die Hauptbrunst ist kürzer geworden

Die Zeitspanne, in der eine Kuh erfolgreich besamt werden kann, richtet sich nach den Zeichen der Hauptbrunst. Eine Umfrage unter Besamungstechnikern und Landwirten zeigt, dass diese von den Kühen heute kürzer und weniger deutlich gezeigt wird als vor 15 Jahren. Die Brunsterkennung wird dadurch schwieriger und die regelmässige Beobachtung der Kühe noch wichtiger.

In der Schweiz häufen sich zusehends Klagen von Landwirten, dass die Kühe ihre Brunst nicht mehr richtig zeigen oder kaum mehr brünstig werden. Ziel einer Diplomarbeit an der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft (SHL) war es, zu prüfen, ob sich in den letzten 15 Jahren die Dauer der Hauptbrunst und die Ausprägung der Brunstzeichen verändert haben. Zudem sollte der Einfluss der Milchleistung erkannt werden. Mittels eines Fragebogens wurden in Praxisbetrieben über das Brunstverhalten von Kühen mit mehr bzw. weniger als 7000 kg Milch/Laktation, die Sicherheit der Landwirte bei der Deutung der Brunstsymptome und die für die Brunstbeobachtung investierte Zeit Erhebungen gemacht.

Mit dem gleichen Fragebogen wurden die Besamungstechniker von Swissgenetics zu ihren Erfahrungen befragt. Auf Grund zu weniger Rückmeldungen der Landwirte konnten deren Resultate nur teilweise ausgewertet werden.

Der Besamungszeitpunkt heute

Untenstehende Grafik zeigt, dass die Besamung nach Einschätzung der Besamer heute mehrheitlich 8–16 Stunden nach Beginn der Hauptbrunst durchgeführt wird. Die Hauptbrunst dauert rund 24 Stunden. Damit entspricht die Praxis bei der Mehrheit der Besamungen nach wie vor der gängigen Empfehlung, in der zweiten Hälfte der Hauptbrunst die Samenübertragung vorzunehmen. Knapp 20%

der Nennungen liegen ausserhalb dieses Rasters, was als Hinweis auf die Unsicherheit bei der Brunsterkennung gedeutet werden kann.

Hat sich der Besamungszeitpunkt in den letzten Jahren geändert?

Die Antworten der Besamungstechniker zeigen aber auch, dass heute tendenziell früher in der Brunst besamt wird bzw. vor 15 Jahren mit der Besamung länger zugewartet wurde. Dies steht wahrscheinlich auch im Zusammenhang mit der generellen Unsicherheit, die Brunst überhaupt zu erkennen und der Wahrnehmung, dass die Brunst heute weniger lange andauert. Der Trend zu einer kürzeren Hauptbrunstdauer deckt sich damit auch mit den Erkennt-

nissen aus ausländischen Untersuchungen.

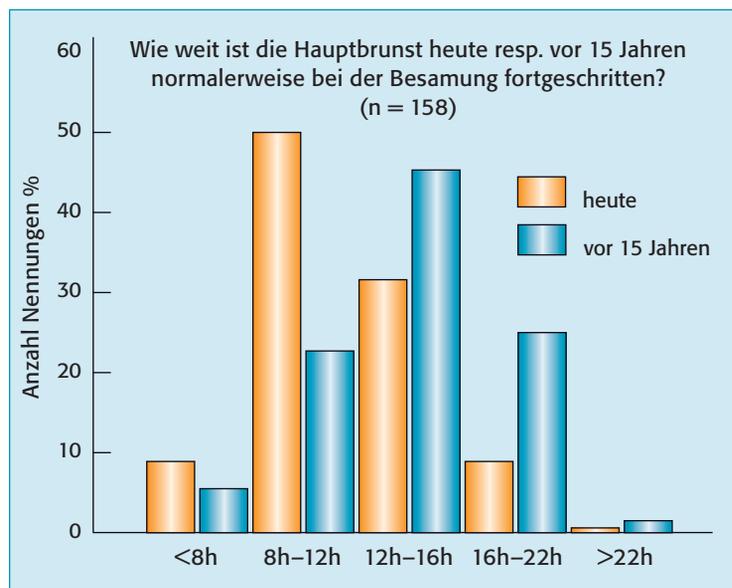
Ausprägung der Brunstsymptome

Die Aussagen der Besamer unterstützen die Annahme, dass bei Tieren mit hohen Leistungen die Brunstsymptome deutlich schwächer geworden sind. Bei Kühen mit über 7000kg Milch/Laktation werden die Brunstsymptome heute deutlich schwächer eingestuft als noch vor 15 Jahren. Bei Tieren mit tieferen Leistungen scheint diese Entwicklung weniger ausgeprägt zu sein. Diese Wahrnehmungen sind auch stark abhängig vom Haltungssystem. Die Aussagen zu den Tieren in Laufställen weisen zwar tendenziell in die gleiche Richtung, sind aber klar



Quelle: Krähenbühl, Schweizer Bauer

Die Brunstmerkmale und die Brunstdauer haben in den letzten 15 Jahren, gemäss einer Umfrage bei Besamungstechnikern und Landwirten, abgenommen.



Antworten der Besamungstechniker zum Stand der Hauptbrunst zum Zeitpunkt der Besamung heute und vor 15 Jahren

weniger deutlich als zu den Anbindeställen. Damit muss der Frage vertieft nachgegangen werden, auf welchem Weg sich hohe Leistungen auf das Brunstverhalten auswirken.

Wichtig zu bemerken ist hier, dass die Hälfte der befragten Besamungstechniker im Kommentar unterstrichen, dass die Ausprägung der Brunstsymptome in Freilaufhaltung allgemein deutlich besser zu erkennen sind als in Anbindehaltung.

Schlussfolgerungen

Aufgrund der Umfrageergebnisse kann von einer durchschnittlichen Vorverlegung der Besamung um ca. 4 Stunden (siehe Grafik) im Vergleich zu früher ausgegangen werden. Dies lässt wie bereits oben angeführt die Vermutung zu, dass die Hauptbrunstdauer heute

kürzer ist. Die Entwicklung widerspiegelt aber andererseits wohl auch die zunehmende Unsicherheit



Die regelmässige Brunstbeobachtung – 3x täglich je 20 Minuten ausserhalb der Stallarbeitszeiten bringt die besten Erfolge in der Brunsterkennung

der Landwirte, die Brunst sicher zu erkennen und den optimalen Besamungszeitraum genau festzulegen. Gleichzeitig wird damit auch die Wahrnehmung gefördert, dass die Brunst heute rascher vorbei ist.

Die Brunstbeobachtung ist das A und O

Für den Praktiker gilt, dass in optimalen Haltungssystemen (Laufstall, viel Auslauf) und Haltungsbedingungen (Cow-Comfort) der Entwicklung zu schlechteren Brunstmerkmalen entgegengewirkt werden kann und die Brunsten vor allem auch bei höheren Milchleistungen besser gezeigt werden. Zentrale Grösse in der Brunsterkennung bleibt die richtige und regelmässige Brunstbeobachtung. Diese muss je länger je mehr den veränderten Gegebenheiten angepasst werden, weil aufgrund der verkürzten Brunstdauern auch die Zeitabschnitte, in der ein brünstiges Tier

ist einerseits aus der Literatur bekannt und wird andererseits auch von den Besamungstechnikern festgestellt. Die Unterstützung der Brunsterkennung mit technischen Hilfsmitteln wie Aufsprungdetektoren (Kamar), Aktivitätsmessung, Progesterontests etc. werden als unterstützende Hilfsmittel eingestuft, die aber ohne gute Brunstbeobachtung keine befriedigenden Resultate erzielen. Tendenziell muss deshalb heute wahrscheinlich mehr Zeit in die Brunstbeobachtung investiert werden als früher. Angesichts der grösser werdenden Herden und der Arbeitsbelastung ist diese Forderung nicht einfach umzusetzen.

Auf Brunst fokussieren

Die mit den Umfrageergebnissen verstärkte Beobachtung einer negativen Entwicklung muss wei-

erkannt wird, kürzer werden. Das heisst, die Herde muss häufiger beobachtet werden. Weil gleichzeitig auch die Brunstsymptome schwächer geworden sind, müssen die Beobachtungszeiten vermehrt auch in die Perioden verlegt werden, während denen die Tiere die Brunst auch zeigen. 3 Brunstbeobachtungen pro Tag von jeweils 20 Minuten ausserhalb der Stallarbeitszeiten bieten deshalb nach wie vor grosse Sicherheit, die Brunsten zu erkennen. Dass der «Duldungsreflex» als verlässlichstes Symptom immer weniger beobachtet werden kann

terverfolgt und vertieft analysiert werden, weil die Brunsterkennung und der Besamungserfolg wirtschaftlich wichtige Faktoren in der Milchproduktion darstellen. Nur mit fundierten Kenntnissen der Ursachen und Wirkungsmechanismen kann erfolgreich Gegensteuer gegeben werden. Swissgenetics wird der Problematik zusammen mit den Hochschulen weiter nachgehen.

Autor: Christoph Peter, Dipl.-Ing., Nutztierwissenschaften, Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft, SHL

Die Umfrage unter Besamungstechnikern und Landwirten zeigt:

- die Brunstsymptome haben gegenüber früher (vor 15 Jahren) abgenommen
- vor allem in Herden mit höheren Leistungen sind die Brunstmerkmale undeutlicher geworden
- die Probleme mit undeutlichen Brunstmerkmalen scheinen in der Anbindehaltung ausgeprägter zu sein als in Freilaufställen
- der Zeitpunkt der Besamung ist heute rund 4 Stunden früher als vor 15 Jahren
- es scheint, dass die Hauptbrunst heute kürzer ist als vor 15 Jahren
- zentrale Grösse in der Brunsterkennung bleibt die richtige und regelmässige Brunstbeobachtung
- 3 Brunstbeobachtungen von je 20 Minuten **ausserhalb** der Stallarbeitszeiten bieten eine gute Sicherheit, die Brunsten zu erkennen